

11.-15.3.2015
3. Bonner Klezmerstage
neue Shtetl –
Klezmer aus dem heutigen Osteuropa



3. Bonner Klezmerstage
11. bis 16. März 2015

Festival im Rahmen der
jüdischen Kulturtage
im Rheinland 2015
Klezmermusik im heutigen Osteuropa

Jüdische Kulturtage im Rheinland 2015

Die Jüdischen Kulturtage im Rheinland 2015 sind ein gemeinsames Projekt der 15 Kommunen, eines Kreises, des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein in Kooperation mit der Synagogen-Gemeinde Köln, des Landschaftsverbandes Rheinland und des NRW KULTURsekretariats Wuppertal.

11.3.2015

**Eröffnung mit dem Chor der jüdischen
Gemeinde Sim Shalom**



Konzert: The Ashkenaz Project







FEUILLETON

Der Bär schreibt

Eröffnung der Klezmertage in der Brotfabrik

VON THOMAS KÖLSCH

Wenn eine Veranstaltung zum dritten Mal stattfindet, gilt sie im Rheinland als Tradition: Auf diese Zuordnung haben die Organisatoren der Bonner Klezmertage bei der Eröffnung in der Brotfabrik großen Wert gelegt, trifft sie doch nun auch auf das Festival zu, das in die Jüdischen Kulturtage eingebettet ist. Immerhin bestimmen Traditionen die gesamte Programmgestaltung, geht es um Volkstänze, alte Geschichten und den weitgehend wortlosen Niggunim-Gesang der Chassidén. Aber auch die Verbindung mit der zeitgenössischen Klezmer-Musik soll bedacht werden – sieht man einmal vom Eröffnungsabend ab.

Der künstlerische Leiter der Klezmertage, Georg Brinkmann, und die Vorsitzende der Synagogengemeinde Bonn, Margaret Traub, läuteten den Beginn des Festivals ein. Den musikalischen Rahmen gestaltete der Chor der Synagogengemeinde Bonn „Sim Shalom“, dessen Männer vor allem als Solisten aufblühten, das Publikum animierten und sogar

das ein oder andere Tänzchen wagten. Doch eigentlich waren die Besucher aus einem anderen Grund in die ausverkaufte Brotfabrik gekommen: Sie wollten junge Menschen mit alter Musik erleben. Im Ashkenaz Project hat Initiator Andreas Schmitges Parallelen zwischen der jiddischen Musik Osteuropas und mittelalterlichen Klängen aus dem Rheinland in den Mittelpunkt gestellt und sie zusammen mit fünf hochkarätigen, international anerkannten Experten (darunter Alan Bern, Michael Alpert und Deborah Strauss) sowie einer Gruppe Jugendlicher aus ganz Deutschland auf die Bühne gebracht.

Es sind Lieder der unmöglichen Dinge („Nimm einen Bär aus dem Wald und bringe ihm das Schreiben bei“), gesungene Rätsel und Moritaten, dazwischen Klatsch- und Patsch-Tänze, Mazurkas und Freylekhs. In immer neuen Ensemble-Kombinationen und mit sichtlicher Spielfreude sorgen sie so für einen Auftakt nach Maß.

► **Infos:** Das Programm im Internet: bonner-klezmertage.de/programm

13.3. Fotoausstellung Yuri Brodsky (UKR) „Dnepropetrovsk’s Synagoge 1993“

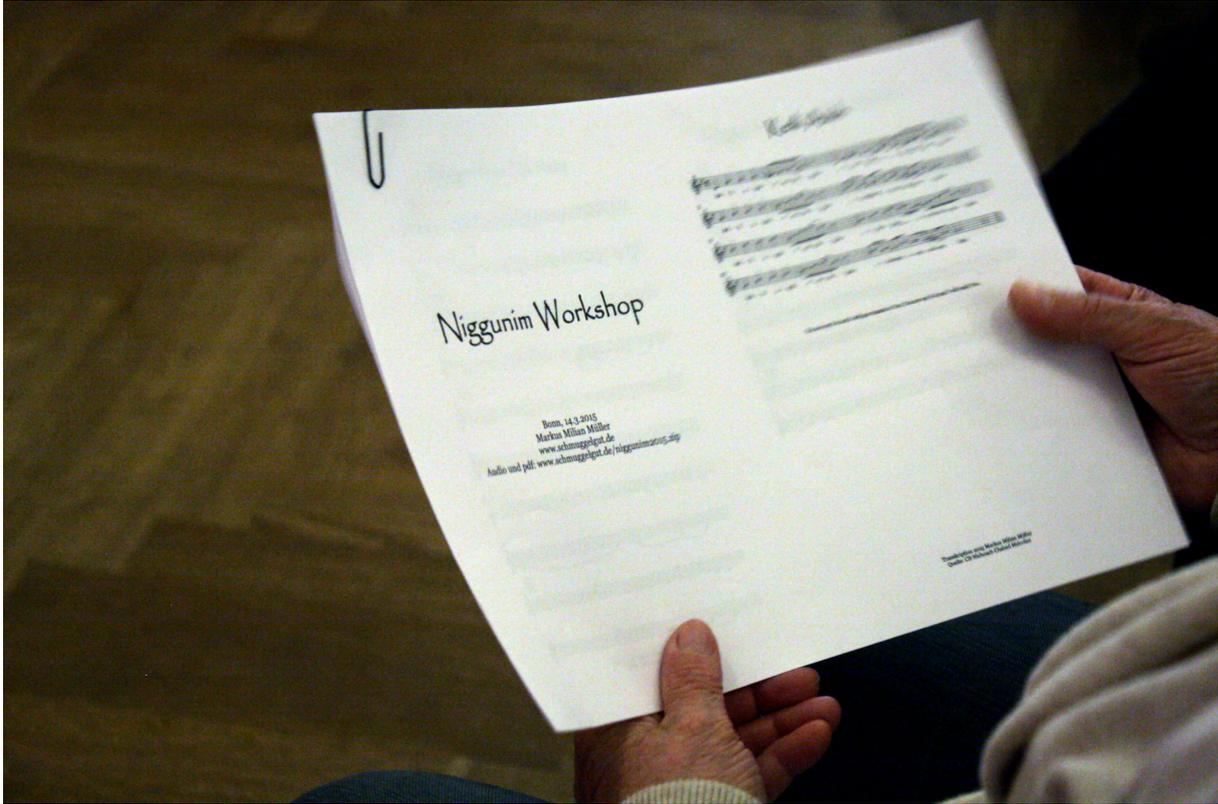


Forshpil (LET) – Yiddish psychedelic Rock





14.3. Niggunworkshop mit Markus Milian Müller



Jüdische Geschichten mit Peter Glass



Konzert und Tanzball mit Dobranotch (RU)









Montag, 16. März 2015

Lebensfreude pur

Die Klezmerband „Dobranotch“ in der Brotfabrik

VON ULRIKE STRAUCH

Falls Georg Brinkmann das Programm der dritten Bonner Klezmerstage tatsächlich um die russische Formation „Dobranotch“ aus Sankt Petersburg herum gebaut haben sollte, so wäre dies ein Beweis mehr für seine Erfahrung und seinen exzellenten Geschmack. Denn das Bonner Publikum hat mit diesen acht Musikern jetzt eines der besten Klezmerkonzerte in der Brotfabrik überhaupt erlebt.

„Ein Hauch Ekstase“ – so das Motto des Festivals 2015. Und es ist mehr, so viel mehr als das, wenn die Jungs von Dobranotch aufspielen. Energie und Lebensfreude pur, der die begnadete Kla-

rinette von Ilya Gindin ihre Stimme verleiht. Das führende Instrument – und diese Rolle füllt sie aus, nach allen Regeln der Kunst. Mitia Khramtsov (Fiddel, Gesang), der als einziger noch aus den Gründertagen 1997 im französischen Nantes übrig ist, hat eine kongeniale Truppe Gleichgesinnter um sich geschart, um so zu klingen, wie eben nur Klezmer klingen kann; gemischt mit Balkan-Folk, arabischen und russischen Rhythmen und dazu etwas Techno, was beweist, dass die Jungs nicht nur Spaß machen, sondern auch selbst jede Menge davon haben. Das Russische Dobranotch heißt übrigens „Gute Nacht“ – die Unternehmung schlechthin.





15.3.2015

Klezmerbrunch mit Tangoyim



Doppelkonzert nu und FisFüz im LVR-Landesmuseum





